Zürcher Unterländer
Dienstag, 20. September 2016

Bannumgang zum Kleinjogg-Haus

RÜMLANG Mist war sein Erfolgsrezept. Auf dem Hof Katzenrüti wirkte der vor 300 Jahren geborene Jakob Guyer während 15 Jahren als Musterbauer. Der diesjährige Bannumgang war dem Pionier, genannt Kleinjogg, gewidmet.

Gutes Wetter für einen Spaziergang sieht anders aus. Am Bettagsonntag regnete es aus tief verhangenem Himmel, als sich 65 Teilnehmende beim Hallenbad Heuel zum traditionellen Bannumgang versammelten. Gemeindepräsident Thomas Hardegger schilderte die Situation in Rümlang anno 1769, als Kleinjogg den Hof Katzenrüti übernahm: «Rümlang war ein armes Nest, Hungersnöte plagten die Bevölkerung, die nur dank Lebensmittelspenden überleben konnte.»

Um neben der kargen Landwirtschaft auf den versumpften Böden etwas dazuzuverdienen, strickten Männer und Frauen für Textilhändler in Zürich Kniesocken. Das «Lismen» brachte mehr ein als die Landwirtschaft und man feixte, die Rümlanger hätten gar ihren Kirchturm «zusammengelismet».

Arbeitsam, streng und grosszügig zugleich

Beim Reservoir Neufuchs legten die Bannumgänger bei bereits nachlassendem Regen auf dem Chilenweg einen ersten Halt ein. Hardegger berichtete dort aus dem Leben von Kleinjogg Jakob Guyer. Der spätere Musterlandwirt wurde 1716 als fünftes von sieben Kindern in Wermatswil, im Zürcher Oberland, geboren. Zusammen mit einem Bruder bewirtschaftete er den überschuldeten elterlichen Hof. Dank neu entwickelten Anbaumethoden florierte der Betrieb. 1769 suchte die Stadt Zürich für ihren verlotterten Hof Katzenrüti einen neuen Pächter, Kleinjogg meldete sich und erhielt den Zuschlag.

Er war ein überaus arbeitsamer Mensch und strenger Vater. Seine Kinder mussten, bis sie auf dem Hof mithelfen konnten, auf dem Boden essen. Mit der Kirche kam er wegen Unterlassung des Kirchgangs, weil er sonntags noch etwas erledigen musste, oft in Konflikt. Die gegen 50 Mitarbeitenden behandelte er aber gut, die Vorratskammern standen immer offen.

Noch immer von zwei Familien bewohnt

In den 15 Jahren, in denen Kleinjogg bis zu seinem Tod 1785 auf der Katzenrüti wirkte, gedieh der 45 Hektaren umfassende Hof zu einem weitherum bekannten Musterbetrieb. Heute ist die Katzenrüti baurechtlich einer Kernzone mit entsprechenden Einschränkungen gleichgesetzt. Das Gebäude, in dem Kleinjogg lebte, wird immer noch von zwei Familien bewohnt. Und das ganze Gebiet beim Katzensee ist eine Schutzzone von nationaler Bedeutung.

Seit fünf Generationen bewirtschaftet die Familie Meier den heute noch 10 Hektaren messenden Betrieb. Vater Hans wird nächstes Jahr pensioniert, aber Tochter Barbara kann sich eine Übernahme vorstellen. Und sie hofft, das einst von ihrem Grossvater gegründete Museum mit alten Geräten wieder zu eröffnen.

Gottesdienst zwischen den Heuballen

Gegenüber dem Kleinjogghaus durften sich die Bannumgänger in der grossen Scheune der Familie Barbara und Hans Flückiger zum Bettaggottesdienst einfinden, begleitet vom Musikverein unter der Leitung von Dirigent Roland Schiesser. Inmitten von Strohballen und Landwirtschaftsmaschinen leiteten der katholische Pfarrer Bruno Rüttimann und Volker Schnitzer von der Reformierten Kirchgemeinde den feierlichen ökumenischen Gottesdienst. Die beiden Pfarrer gingen in ihren Predigten mit Gleichnissen aus der Bibel auf das bäuerliche Wirken ein. Am Schluss der Feier riet Pfarrer Rüttimann, die Bettagskollekte zugunsten von Christen in bedrängten Nahostländern ausnahmsweise als Papier- anstatt als Metallsammlung durchzuführen.

Im Anschluss an den Gottesdienst offerierte die Gemeinde den Besuchern ein einfaches Mittagessen, organisiert durch die Feuerwehr. Um den Appetit zusätzlich anzuregen, betonte Gemeindepräsident Hardegger, dass dafür keine Steuergelder eingesetzt würden, die Rechnung werde beglichen mit Mitteln aus dem Fonds der Tankanlage Rümlang (TAR).

Olav Brunner

Rümlangs Gemeindepräsident Thomas Hardegger (links) amtete als historischer Erzähler auf dem Bannumgang zu Ehren von Jakob Gujer, genannt Kleinjogg. *Bilder Balz Murer*

Auf dem Katzenrütihof gibt es Dokumente und Gerätschaften, die an die Zeit des Landwirtschaftspioniers erinnern.